

die Tochter des Mörders

Drama von Claudia Kaufmann Regie Johannes Fabrick



Du bist nicht mein Vater, du bist der Mörder meiner Mutter!

Mit diesem Satz unterstreicht Hanna die unerbittliche Haltung zu ihrem Vater [Sophie von Kessel, Peter Mitterrutzner]. Längst ist die Tat verbüßt, doch Hanna kann nicht verzeihen – der verzweifelte Mann bringt sich um. Hat sie nun selbst Schuld auf sich geladen? Was geschah damals wirklich? War ihr Vater am Ende wirklich nicht der Mörder? Es gibt offene Fragen, der Kommissar [Matthias Brandt] rollt den Fall wieder auf – sehr zum Unbehagen der Dörfler. Sogar der Beistand ihrer ehemaligen Jugendliebe Finn [Tim Bergmann] ist nicht so selbstlos, wie es scheint. Die Nachforschungen im kollektiven Gedächtnis der Dorfgemeinschaft werden zum traumatischen Seelentrip ins Unterbewusste.





Die Allianz aus Verschweigen, Verdrängen und Vorurteilen schafft ein Gefängnis, in dem jeder gefangen ist, ob schuldig oder unschuldig.

Inszeniert, gespielt und fotografiert [Kamera: Helmut Pirnat] ist dies mit höchster Konzentration auf innere, emotionale Vorgänge und nicht auf äußerliche Thriller-Effekte. Darin also bleibt sich Regisseur Johannes Fabrick – Meister des Melodrams und des realistischen Gegenwartsdramas – treu: er und sein hochkarätig besetztes Schauspiel-Ensemble zeigen, dass Menschen zerbrechen oder zur Persönlichkeit reifen können – je nachdem, wie sie mit sich und ihrer Realität umgehen.

Sophie von Kessel stellt die Titelfigur nicht als Opfer äußerer Umstände dar, sondern zeigt die ganz feinen Risse in der zur Perfektion sich selbst disziplinierenden Fassade. Erst das Eingeständnis der Schwäche und Hilfsbedürftigkeit machen aus der scheinbar toughen Managerpuppe eine eigenständige Persönlichkeit, die an Verantwortung für ihr eigenes [Gefühls-] Leben gewinnt.





Mit Sophie von Kessel [Hanna Meiwald], Tim Bergmann [Finn Breuer], Matthias Brandt [Kommissar Arnsberger], Tilo Prückner und Monika Baumgartner [Hannas Pflegeeltern], Peter Mitterrutzner [Helmut Meiwald], Michael Grimm [Maximilian Sommer], Harry Täschner, Dieter Kirchlechner und Peter Rühling.

Casting Daniela Tolkien, Komponist Manu Kurz, Mischung Michael Stecher, Schnitt Sandy Saf-feels mit Hana Fabrick [Schnittregie], Licht Josef Wollinger, Maske Scharka Cechova, Verena Weißert, Kostümbild Barbara Ehret, Szenenbild Johannes Sternagel, Ton Michael Vetter, Herstellungsleitung Andreas Ch. Tönnessen, Produktionsleitung Tom Blieninger, Producerin Sophia Aldenhoven, Sarah Birnbaum [Junior], Redaktion Karina Ulitzsch [ZDF], Produzent Uli Aselmann, Kamera Helmut Pirnat, Regie Johannes Fabrick





Sophie von Kessel [Hanna Meiwald]

Neben Theaterrollen an den Münchner Kammerspielen und am Residenztheater München – auch als „Buhlschaft“ in der Salzburger „Jedermann“-Produktion – hat sie sich vor allem mit anspruchsvollen Fernsehrollen den Ruf einer der interessantesten und begehrtesten Schauspielerinnen erworben. Dazu zählen etwa Ronald Eichhorns Komödie „Amerika“, „Alte Liebe, alte Sünde“ von Anno Saul oder „Die Musterknaben 2“ von Ralf Huettnner sowie das Oetker-Entführungsdrama „Tanz mit dem Teufel“. 2003 übernahm sie die weibliche Hauptrolle an der Seite von Alain Delon in dem Krimi-Dreiteiler „Frank Riva“. In den nachfolgenden Arbeiten konnte sie weitere Facetten ihres Könnens zeigen: etwa als couragierte Ärztin in „Kunstfehler“ [Regie: Marcus O. Rosenmüller] und in Johannes Fabricks Fernsehrama „Ein langer Abschied“. Hierin überzeugte sie eindrucksvoll in der Rolle einer Mutter eines an Blutkrebs erkrankten Mädchens.





Tim Bergmann [Finn Breuer]

Eine atemberaubende Karriere eines „stillen“ Stars – mit Hauptrollen in Kinofilmen, die allesamt Maßstäbe setzten: Rainer Matsutanis „Nur über meine Leiche“, Rolf Silbers „Echte Kerle“, Nico Hofmanns „Solo für Klarinette“ oder Ralf Huettners „Mondscheintarif“. Im Fernsehen wurde er mit der Serie „Zwei zum Verliebten“ populär, spielte in „Edelweiß“ einen jüdischen Musiker, der in eine Nazifamilie gerät und gab in „Freundinnen für immer“ auch mal den Frauenschwarm. Allein in den letzten fünf Jahren war er in beinahe 20 Hauptrollen zu sehen, darunter in dem in Südafrika aufwendig produzierten Abenteuerfilm „Der weiße Afrikaner“ von Martin Enlen oder in Thomas Kronthalers Alpendrama „Gletscherblut“. Vor allem mit Johannes Fabrick hat sich eine intensive Zusammenarbeit entwickelt, angefangen mit „Der Seerosenteich“, den Dramen „Schleudertrauma“, „Der lange Abschied“ und „Ein riskantes Spiel“ [beide zusammen mit Sophie von Kessel] bis zur neuesten Fabrick-Produktion „Der kalte Himmel“.





Matthias Brandt [Kommissar Arnsberger]

Die Karriere als Film- und Fernsehschauspieler setzte nach Theaterengagements am Nationaltheater Mannheim und den Schauspielhäusern Zürich und Bochum erst relativ spät ein, dann aber gleich mit einer fulminanten Rolle: als DDR-Agent Günter Guillaume in Oliver Storz' Epos „Im Schatten der Macht“ über die letzten Tage der Kanzlerschaft von Willy Brandt. Weitere Hauptrollen ließen nicht auf sich warten, etwa in „Der Stich des Skorpion“ oder in einigen „Tatort“-Episoden. Für „In Sachen Kaminski“ erhält er dann 2006 den Bayerischen Fernsehpreis. Der Film „Arnies Welt“ wird 2007 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. 2008 erhält Matthias Brandt die „Goldene Kamera“ als bester deutscher Schauspieler und 2009 bekommt er für seine Rolle in dem Film „Die zweite Frau“ sogar seinen zweiten Grimme-Preis. Seine aktuellen Projekte sind „Das Blaue vom Himmel“, der neue Kinofilm von Hans Steinbichler und sein Debut als Kommissar im Münchner „Polizeiruf 110“ in der Regie von Dominik Graf.





In weiteren Rollen:

Manuel Boecker, Heinz-Josef Braun, Butz Ulrich Buse, Monica Cammerlander, Peter Ender, Ulla Geiger, Katarina Klaffs, Matthias Kupfer, Berit Karla Menze, Stefanie von Poser, Stephan Schad, Florian Stadler, sowie die Kinder Jim Haberlander, Luisa Menges, Xaver Oettl.





FRANZ WIDEVA
1897-1981

FRANZ
WIDEVA
1897-1981



BARBARA WIDEMANN
4. JUNI 1906 - 17. JUNI 1993



Johannes Fabrick

Johannes Fabrick über den „dünnen Faden“, an den sich unser Selbstbewusstsein knüpft: Die Unsicherheit wächst insgesamt, nicht nur bei der Mittelschicht. Wer kann, rafft zusammen was geht, ohne an morgen zu denken, und wer nicht kann, versucht wenigstens das Vorhandene zu bunkern. Es gibt schon seit geraumer Zeit keine Zukunftsvisionen mehr, vielleicht weil die Mehrheit unbewusst gar nicht mehr an eine Zukunft glaubt. Wir sind so abhängig von Technik, Strom und anderen begrenzten Ressourcen, dass unsere Gesellschaft an weniger als einem dünnen Faden hängt.

Über seine Prioritäten beim Filmmachen: Eine ausgewogene Dramatik, der ernsthafte Umgang mit Situationen, die unser Menschsein mit all seinen Problemen würdigen, genaue Schauspielerarbeit und ein frischer Blick auf scheinbar banale Alltäglichkeiten – das würde ich als Prioritäten nennen.





Probenarbeit: Zum Teil werden einfach die Szenen gelesen und besprochen, manchmal mache ich Aufstellungen oder emotionale Übungen zur Rolle. Beim Film suchen wir eine naturalistische Darstellung, das braucht genaue Psychologie und ein Wissen um die Natur des Menschen. Es ist daher unerlässlich, mit den Darstellern den Charakter der Figuren im Vorfeld zu erarbeiten, und je weniger Zeit generell für einen Film disponiert ist, desto wichtiger werden die Proben.

Und Sophie von Kessel als „Tochter des Mörders“: Sophie ist eine hervorragende Schauspielerin. Sie beherrscht ihr Handwerk. Ihre Seele ist kompliziert und sie ist bereit, ihre Verletzlichkeit in die Arbeit einzubringen. Durch diese Kombination ist sie für die Rolle der Hanna wie geschaffen.





Johannes Fabrick, geboren 1958 in Wien, studierte an der dortigen Filmakademie Drehbuch und Regie. Er arbeitet eng mit seiner Frau Hana Fabrick zusammen – eine renommierte Cutterin, die auch für „Die Tochter des Mörders“ großen Anteil an der Schnittregie hatte.

Auswahl einiger seiner Filme: Der kalte Himmel [2-Teiler, 2010] – eine Mutter kämpft um ihr autistisches Kind. Ein riskantes Spiel [2008, mit Sophie von Kessel und Tim Bergmann] – ein Freundschaftsdienst kann in der Folge das Leben des Freundes retten, jedoch die eigene Existenz zerstören. Kuckuckszeit [2007] – beeindruckende Studie über ein Ehepaar in der finanziellen Existenzkrise [TV-Produzentenpreis Filmfest Hamburg]. Ein langer Abschied [2006, mit Sophie von Kessel und Tim Bergmann] – die Leukämieerkrankung eines Kindes fordert die ganze Kraft seiner Eltern. Schleudertrauma [2002] – ein tragischer Unfall zwingt einen Vater zur Verantwortung für den Sohn [Romy für Beste Regie]. Verbotene Küsse [2001] – eine Polizistin wird mit ihrer Vergangenheit als Prostituierte konfrontiert. Und morgen geht die Sonne wieder auf [2000] – Nach der Todgeburt ihres Kindes müssen die Eltern einen Neuanfang finden [Nominierung Deutscher Fernsehpreis]. Zerschmetterte Träume [1998] – ein Unfall mit Querschnittslähmung stellt das Eheversprechen eines frisch vermählten Paares auf die Probe.

Weitere Filme [u.a.]: Die Ohrfeige [2006, Drehbuch und Regie] – ist Auslöser einer Kette von Ereignissen und Geschichten. Hexenküsse [2004, Drehbuch und Regie], skurrile Komödie, in der die übersinnlichen Kräfte seiner Frau die Karriere des Ehemannes durchkreuzen. Im Zweifel für die Liebe [2003] – Familienkomödie: ein Scheidungsanwalt im Eheclinch mit der eigenen Frau. Der Seerosenteich [2002, Mehrteiler, Drehbuch und Regie] – bewegend und aufwendig inszenierte Liebesgeschichte.



Claudia Kaufmann

„Die Tochter des Mörders“ – zwischen Drama und Thriller angelegt – ist eine neue Facette im Oeuvre der Münchner Drehbuchautorin Claudia Kaufmann. Angefangen hatte alles mit einer Leseprobe, die sie dem Lektorat der Firma einsandte. Produzent Uli Aselmann bestellte daraufhin gleich ein Drehbuch und ließ es 2004 von Thomas Kronthaler für die ARD verfilmen: „Plötzlich Opa“, eine Komödie über einen griesgrämigen Mann, der zu neuem Lebensmut findet. Ein Jahr später folgte „Schöne Aussicht“ [Regie: Erwin Keusch] und mit dem Alpendrama „Gletscherblut“ [2009], wiederum für Thomas Kronthaler, eine Beziehungsgeschichte in durchaus realistischem Katastrophenszenario [in der männlichen Hauptrolle Tim Bergmann]. Ingo Rasper verfilmte jüngst ihre Liebesgeschichte „Ein Praktikant fürs Leben“, deren Thematik der zum Teil bitteren Erfahrungswelt junger Berufseinsteiger entnommen ist [Ausstrahlung Herbst 2010].





die film gmbh

die film gmbh wurde 1997 von Uli Aselmann gegründet. Seit Juli 2009 ist Andreas Ch. Tönnessen Mitgesellschafter. Die Münchner Firma mit ihren Tochterfirmen a.pictures [Hamburg] und cut.it [Stuttgart] haben bisher über 60 Fiktion-Filme für alle führenden Fernsehsender, so wie Kinofilme, Dokumentationen und Werbespots produziert. Viele der Produktionen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Die Bayerische Kinokomödie „Grenzverkehr“ von Stefan Betz und Hans Steinbichlers Drama „Winterreise“ [Deutscher Filmpreis 2007 für Sepp Bierbichler] wurden auf zahlreichen Festivals gefeiert. Die Koproduktion „Autistic Disco“, wiederum von Steinbichler, hatte im Oktober 08 Kinostart und war ebenso erfolgreich auf vielen internationalen Festivals [u.a. 39th Film Festival of India] vertreten. Der Kinofilm „Die Perlmutterfarbe“ [Regie: Marcus H. Rosenmüller] kam im Frühjahr 2009 in die Kinos und feierte ebenfalls auf zahlreichen Festivals Erfolge [BUSTER – Copenhagen International Film Festival 2009 – BESTER FILM; Castellinaria Filmfestival 2009 – ausgezeichnet mit „Castello d’oro“; Kindermedienpreis 2009 für Markus Krojer]. Ende April 2010 hat Hans Steinbichler die Dreharbeiten für seine neuste Kinoproduktion „Das Blaue vom Himmel“ abgeschlossen – gedreht wurde in Deutschland und Lettland. Der Film wird voraussichtlich im Frühjahr 2011 in die Kinos kommen.

Team

Assistenz des Produzenten Stephanie Reiting, Lektor Frank Dommel, Produktionsleitung ZDF Donald Jenichen, Berthold Rech, Musikredaktion ZDF Ingeborg Feilhauer, Besetzungsbüro ZDF Heike Heich, Produktionsassistentin Cecile Lichtinger, Filmgeschäftsführung Heidi Kaufmann, Hauptbuchhaltung Angelika Schramm, Aufnahmeleitung Nadine Scherer, Set-Aufnahmeleitung Peter Drexler, Assistenz Max Wallstein, Location Scout Volker Petters, Praktikanten Markus Schindler, Lucie Pohlen, Fahrer Toni Blieninger, Oliver Bitzer, Sigi Polzer, Regieassistentin Jonathan Werner, Script/Continuity Cornelia Meyer, Videooperator Miriam Ferstl, Kameraassistentin Dieter Knestel, Materialassistentin Ken MacDonald, Steadycam Andy Löw, Standfotografin Marion von der Mehden, Tonassistentin Friedrich Hertzberg, Ausstatterin Antonia Wagner, Außenrequisite Alexandra Meixner, Innenrequisite Eva Schroeder, Fahrer Philipp Rothhaas, Baubühne Peter Schuler, Kostümassistentin Natalie Strobel, Garderobiere Stefanie Schroeter, Praktikantin Stefanie Katharina Müller, Zusatzmaske Alexandra Buchholz, Licht Nikolaus Pirchtner, Bernadette Weinzierl, Andi Feiler, Drehbühne Florian Speer, Cutterassistentin Denis Bachter, Komparscasting Marc Körber, Pressebetreuung Gitta Deutz, Catering Gerda Frenzel, ZeZe, Stunts Holger Kriechel, SFX Jens Doeldissen, VFX Markus Strehl





die film gmbh

Geschäftsführer: Uli Aselmann

Zentnerstraße 42

80796 München

Fon [089] 27 77 71-0

Fax [089] 27 77 71-77

info@diefilmgmbh.de

www.diefilmgmbh.de

Redaktion: die film gmbh

Gestaltung: Kreider Design

Druck: Götz Druck GmbH

Fotos: Marion von der Mehden

© die text edition/Nr. 41



die film gmbh
münchen